

Kriegsbeil und Friedenspfeife

Indianisches zwischen Abenteuer und Geschichte

Heute wird in Rathen auf der Felsenbühne zum erstenmal der „Winnetou“ Karl Mays dramatisches Leben gewinnen. Karl May wird also – wenn man so will – in der Landschaft, die ihm beim Schreiben seiner Abenteuer oft vorgeschwebt hat, welturaufgeführt. Das ist natürlich in erster Linie eine Angelegenheit für Karl-May-Leser, für die Jugend also; aber auch die ehemaligen Karl-May-Leser – und wer wäre das nicht! – sind sicher mit großem Interesse dabei. Die alten Erinnerungen aus der Jugendzeit werden wach und finden im bunten kriegerischen Geschehen unter den Felstürmen des Elbsandsteingebirges neue Nahrung. Vielleicht wird mancher dabei auch vom Spiel seine Gedanken zur geschichtlichen Wirklichkeit zurücklenken und sich überlegen, wieviel Helden- und Opfermut die Indianer im Kampf für ihre Sitte und ihre Heimat einsetzten. Erst damit ist dann der tiefere Zweck dieser Rathener Spiele erfüllt, die ja ein Versuch sind, aber in diesem Sinne sicher ein lohnender.

Wir graben das Kriegsbeil aus und rauchen die Friedenspfeife, wir sprechen vom Marterpfahl und denken dabei kaum der Zeit, da diese Worte uns mehr waren als Redensarten. Einmal waren uns das wohl allen Begriffe, die Leben hatten und Traum zugleich. Damals, als uns die Wiese vor der Stadt die Prärie und die weite Savanna war und wir stolz den kindlichen Federstutz auf den Jungenschopf steckten. Es ist seltsam, daß wir später mit dem Spiel auch die Indianer vergaßen, daß wir eigentlich nie viel mehr von ihnen wußten, als wir von Karl May oder dem alten Cooper gelernt hatten. Und so liegt stets in uns eine schimmernde romantische Erinnerung und dabei ein wenig Scham, daß wir Männer als Knaben so töricht waren und begeistert und daß wir die roten Krieger der bunten Jugendbücher so liebten.

Wir fanden den Weg nicht von der Fabel, die uns den Winnetou, den Intschu-Tschuna oder den letzten Mohikaner schenkte, zur Geschichte, in der stolz und heroisch der mächtige Tecumseh sein todgeweihtes Volk zum Sterben führte. Und viele von uns, die einstmals so kundig waren, verwechselten, älter geworden, vielleicht einen Sitting Bull mit Buffalo Bill.

[...]